

Guter Wind für Windkraft

Windkraft boomt dank den guten Marktbedingungen in Österreich und Europa.
Was 2013 zu erwarten ist, wer investiert. Die Musterschüler im Windkraft-Musterland Österreich.



Mehr als 9.000 Besucher waren gekommen, 80 Länder waren vertreten, über 400 österreichische Firmen waren mit dabei – Europas Vorzeigekonferenz für Windenergie, die EWEA, fand Anfang Februar in Wien statt. Für einige Tage war Österreich der Nabel der internationalen Windkraftwelt. Der heimische Branchenverband IG Windkraft organisierte gemeinsam mit Zulieferern, Dienstleistern und Betreibern einen Austria-Pavillon. Auf über 330 m² wurde dort die österreichische Windwirtschaft mit all ihren Facetten präsentiert.

Für die EWEA gab es einen triftigen Grund, nach Österreich zu kommen. Zwar fehlen dem kleinen Binnenland jene kräftigen Brisen, die Offshore-Anlagen in der Nord- und Ostsee zu Goldgruben für ihre Betreiber machen. Gut verdienen lässt sich's mit Windrädern hierzulande dennoch – etwa im Burgenland. Jenes Bundesland stellt für die hei-

EXPERTENKOMMENTAR

Veränderung der Landkarte

➤ **Ein Kommentar von Gerhard Christiner, technischer Vorstand der Austrian Power Grid AG.**

»Österreichs Energielandkarte verändert sich. Als Folge des Umbaus der europäischen Energieversorgung hin zu erneuerbaren Energieträgern befindet sich auch die europäische E-Wirtschaft in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Nicht mehr der Primat des Stromverbrauchs bestimmt die Erzeugungsstruktur, sondern die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern gibt den Takt vor. Die in Europa in den vergangenen Jahren organisch gewachsene Netzinfrastruktur steht vor völlig neuen Herausforderungen. Die großen Produktionszentren der Zukunft entstehen weit entfernt von den Verbrauchern. Und ihre Erzeugungsmuster folgen nicht unbedingt dem Verbrauch. Insbesondere zwei Elemente sind in der »erneuerbaren Stromzukunft« entscheidend: Ausreichende Regellenergiekapazitäten, die insbesondere der volatilen Windkraft gegenüberstehen und leistungsstarke Übertragungsnetze, die den sauberen Wind- und Sonnenstrom auch zuverlässig zu den Verbrauchern bringen.«



Gerhard Christiner ist technischer Vorstand des Netzbetreibers Austrian Power Grid AG.

mischen Windmüller, wie sich die Anlagenbetreiber liebvoll selbst zu nennen pflegen, ein Musterbeispiel für Wachstum in den erneuerbaren Energien dar.

Wandel in Energieerzeugung

Vor zwölf Jahren wurden im Burgenland lediglich 3 % des dortigen Stromverbrauchs auf eigenem Grund und Boden produziert. 2006 wurde politisch eine neue Parole ausgegeben – bis 2013 stromautark zu sein. Auch wenn eine völlige Autarkie technisch und wirtschaftlich wenig Sinn macht: das Burgenland hat sich innerhalb kurzer Zeit vom fast reinen Stromimporteureur zum einem Anbieter von Energie gemausert. Bis Ende des Jahres 2013 wird im Burgenland mehr Windstrom produziert werden, als das Bundesland selbst verbraucht. »Damit wird das Burgenland die erste Großregion weltweit, die mit Windstrom stromautark ist. Ab 2014 werden wir zum Windstrom-exporteur«, bekräftigt Landeshauptmann Hans Niessl die neue Richtung. Dass sich mächtige Windkraft-Rotoren auch ohne Meeresluft drehen können, beweist der Landesenergieversorger Energie Burgenland spätestens seit der Installation zweier Enercon-Windräder im Februar des Vorjahres. Jede der beiden Anlagen liefert eine Leistung von beeindruckenden 7,5 MW.

Zubau für Effekte

Überhaupt war 2012 ein gutes Jahr für die Branche. Weltweit konnte die installierte Windleistung um beinahe 19 %, in Europa immerhin um knapp 13 % zulegen. Österreich spielte mit einem Zubau von 300 MW Windkraftleistung in den vorderen Reihen mit. Auftrieb hatte die heimische Szene durch die Verlängerung der Förderregimes für die Abnahme des erzeugten Stromes durch die Netzgesellschaften der großen Energieversorgungsunternehmen (EVU) erhalten. Mit dem aktuell gültigen Ökostromgesetz ist nach einer kurzen Zeit des Stillstandes wieder die Basis für einen weiteren Ausbauschub geschaffen worden. Auch wenn Organisationen wie die Arbeiterkammer gegen den jährlichen Beitrag von heuer durchschnittlich 55 Euro Ökostromzulage pro Haushalt wettern, die Branche ist sich der positiven wirtschaftlichen Auswirkungen für Konsumenten und Steuerzahler bewusst. So fordert Stefan Moidl, Obmann der Interessensgemeinschaft Windkraft, eine breite volkswirtschaftliche Betrachtung ein. Mehr als 100 österreichische Unternehmen sind Lieferanten für Hersteller von Windkraftanlagen am internationalen Markt und sorgen mit einem Exportvolumen von 450 Millionen Euro für eine positive Handelsbilanz. Allein durch den starken Windkraftausbau konnten 2012 1.800 Personen auf den Windradbaustellen beschäftigt werden, rund 160 neue Dauerarbeitsplätze wurden zusätzlich geschaffen. Der sauber erzeugte Windstrom liefert natürlich auch einen Beitrag zum Klimaschutz. Im vergangenen Jahr wurden dadurch 1,8 Mio. Tonnen CO² eingespart. Österreich gibt dagegen jährlich elf Milliarden Euro für Energieimporte aus, argumentieren Umweltschützer. Heute drehen sich in Österreich mehr als 760 Windräder mit einer Leistung von beinahe 1.400 MW. 2013 soll sich der Windkraftausbau um weitere 30 % erhöhen und rund 420 MW betragen. □

CX2000 – Multicore auf der Hutschiene.

Die modular erweiterbare Embedded-PC-Steuerung.



POWER-DAYS

Salzburg | 13.–15.03.13
Halle 10, Stand 0804

www.beckhoff.at/CX2000

Mit der CX2000-Baureihe bringt Beckhoff Multicore-Prozessoren auf die Hutschiene: Damit decken die Embedded-PCs für SPS und Motion Control Leistungsbereiche ab, die bislang den Industrie-PCs vorbehalten waren. Die modular erweiterbare Embedded-PC-Serie im robusten Metallgehäuse basiert auf drei CPU-Grundmodulen:

- CX2020** | 2nd Generation Intel® Celeron® @1,4 GHz, single-core (lüfterlos)
- CX2030** | 2nd Generation Intel® Core™ i7 @1,5 GHz, dual-core (lüfterlos)
- CX2040** | 2nd Generation Intel® Core™ i7 @2,1 GHz, quad-core

Das CPU-Grundmodul enthält:

- 1 DVI-I-, 4 USB- und 2 Ethernet-Ports
- Multi-Options-Interface für Feldbusmaster- und -slaves oder serielle Schnittstellen
- Modulare Schnittstellen-Erweiterung: 8 x Ethernet 1 GBit, 8 x seriell oder bis zu 16 USB 3.0
- Modulare I/O-Erweiterung: Beckhoff Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen (IP 20)

IPC
I/O
Motion
Automation



Die internationale Windbranche war im Februar auf der EWEA 2013 in Wien versammelt. Österreichische Firmen waren dabei sehr stark vertreten. Experten diskutierten zur rechtlichen Situation, dem planerischen Umfeld und den politischen Rahmenbedingungen vor allem in ost- und südosteuropäischen Ländern.

Heimische Erfolgsgeschichte

Einer der heimischen Protagonisten, der auch heuer kräftig investiert, ist die W.E.B. Windenergie AG. Die Gesellschaft handelt ihre Aktien über einen eigenen Börseplatz und errichtet Jahr für Jahr Anlagen im In- und Ausland. Der Aktionsradius ist mittlerweile auf Deutschland, Italien, Tschechien und Frankreich erweitert. Sogar Kanada ist auf der Roadmap, heuer startet der Bau erster Windkraftanlagen in Übersee. Zur Finanzierung der Projekte emittiert das Unternehmen aktuell drei neue Anleihen. Um das positive Umfeld für erneuerbare Energien zu nutzen, hat der Betreiber vor gut zwei Jahren eine Verdoppelung der installierten Kraftwerkskapazität auf 450 MW bis Ende 2015 beschlossen. Die W.E.B. sieht dazu die Zeit günstig. Entsprechende Förderungen stützen die Rentabilität der Anlagen auch über viele Jahre Betrieb. Sogar die Deinstallation der Windräder am Ende einer Laufzeit ist in den Berechnungen inbegriffen – ein Faktor, mit dem sich andere Energieerzeuger in ihren Kostenrechnungen nicht beschäftigen müssen. Ähnliche Regelungen bestehen in den weiteren europäischen Märkten, die von den Österreichern beackert werden. »Schuld« daran ist zumindest teilweise die berühmt-berühmte 20-20-20-Richtlinie der EU. Sie gibt bis zum Jahr 2020 eine Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Elektrizitätsversorgung auf zumindest 20 % vor, sowie eine Reduktion der Treibhausgasemissionen und eine Steigerung der Energieeffizienz um jeweils 20 %. Zu den aktuellen heimischen Projekten der W.E.B. zählen die Windparks Matzen/Klein Harras, Deutsch-Wagram und Neuhof III. In Summe beträgt das für die Verdoppelung der Kapazität geplante Investitionsvolumen rund 300 Mio. Euro. □

Einladung zur Podiumsdiskussion

»Urban Mining«

Die Rohstofflager der Zukunft

Teil 1*: Schwerpunkt »Baustoffe + Metalle«

Wann: 21. März 2013, 14:30 Uhr bis 16 Uhr

Einlass: 14 Uhr

im Anschluss Buffet & Networking

Wo: Gironcoli Kristall, Strabag-Haus
Donau City Straße 9
1220 Wien

Gratis Parkmöglichkeit in der Strabag-Tiefgarage

Anmeldung unter office@report.at
(Betreff: Urban Mining) oder unter 01/902 99

* Teil 2: Schwerpunkt »Konsumgüter«
(Juni 2013)

* Teil 3: Schwerpunkt »Rechtliche
Rahmenbedingungen und
Umsetzung« (September 2013)

Eine Veranstaltung des Report Verlags in Kooperation mit der
Altstoff Recycling Austria AG

Report Verlag ARA
Magazine | Bücher | Publishing | New Media
20 Jahre Altstoff Recycling Austria